

Besser flicken statt Wegwerfen

In der «reparierBar» wird bei Kaffee und Kuchen instand gestellt, was kaputt ist

Von Stephanie C. Weiss

Basel. Immer mehr Menschen haben Mühe, noch funktionstüchtige Konsumgüter mit kleinen Mängeln auf den Müll zu werfen. Mittlerweile gibt es eine Reihe von Angeboten für Reparaturwillige. Eine Gegenbewegung zur Wegwerfgesellschaft macht sich bemerkbar.

Wer Defektes repariert, tut damit nicht nur Gutes für die Umwelt, sondern spart auch Geld. Manchmal ist das Flicker aber auch aus nostalgischen Gründen wichtig. Denn wer möchte schon die Nähmaschine, welche die Grossmutter bis ins hohe Alter benutzt hat, einfach in den Abfall kippen?

Ebenso herzlos kommt es einem vor, die gute alte Hi-Fi-Anlage zu entsorgen. Einige neue Elektronikgeräte sind heute leider so konstruiert, dass man sie unmöglich reparieren kann. Bei den meisten Geräten geht es hingegen mit etwas Sachkenntnis allemal. Da aber nicht jeder dafür die entsprechenden Fachkenntnisse oder das richtige Werkzeug hat, braucht es Unterstützung. Diese bieten seit Kurzem einige Reparaturcafés an. Freiwillige Helfer unterstützen tatkräftig beim Flicker und geben gleichzeitig ihr Wissen weiter.

Fachwissen ist vorhanden

Das Konzept für solche Reparaturcafés stammt ursprünglich aus Holland. Der Trend kommt langsam in der Schweiz an. In Basel finden sich Reparaturwillige mit ihren defekten Gebrauchsgegenständen regelmässig im Quartiertreffpunkt Burg im Wettsteinquartier ein. Mehrere freiwillige Helfer mit handwerklichem Wissen stehen in der «reparierBar» mit Rat und Tat zur Seite, damit das gute Stück wieder funktioniert. Die Erfahrung zeigt, dass mehr als die Hälfte der Dinge, welche in die «reparierBar» kommen, elektronische Geräte sind. Deshalb achte man darauf, dass dafür das richtige Know-



Zusammen reparieren. Fabius Matulic (links) mit einer Kundin, Corsin Bösinger hantiert an einem Radio. Foto Stefan Leimer

how vorhanden sei, meint der Gründer und Vereinspräsident der «reparierBar», Fabius Matulic. Es steht ein Pool von circa 15 Helfern zur Verfügung, aus dem Matulic eine Auswahl treffen kann.

Im Rahmen seiner Ausbildung für Umweltberatung und Kommunikation beim WWF hat er zusammen mit Studienkollegen dieses Projekt für die Abschlussarbeit entwickelt. Geplant war, die «reparierBar» im Jahr 2013 vier Mal anzubieten. Die Resonanz war aber so gut, dass man beschlossen habe, sie weiterzuführen. Mittlerweile müssen die Leute wie bei der Post eine Nummer ziehen, damit Gerechtigkeit herrscht. Solange es Spass mache und Leute kommen, würden sie weitermachen, meint der gelernte Logistiker. Er betont, dass man jedoch keineswegs Konkurrenz sein wolle. Auch gehe es nicht an, dass die

Leute etwas abgeben und es später wieder abholen kommen. Sie sollen anwesend sein, wenn möglich mithelfen, denn so lernen sie auch etwas dabei. Meist sind es kleine Schäden, die gut behoben werden können. Komplizierte Fälle oder zu grosse Geräte hingegen müssen schon einmal abgelehnt werden. Für solche Fälle hilft die Internetplattform www.reparaturfuehrer.ch, hier findet man Reparaturprofis in der Nähe.

Ehrenamtliche Helfer

Die «reparierBar» will nicht nur Nachhaltigkeit fördern, sondern auch Raum für Begegnungen schaffen. Deshalb gibt es auch Kaffee und Kuchen und die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Dabei gibt es auch immer wieder schöne Momente. Matulic erinnert sich an eine ältere Frau, die ihr altes,

geliebtes Trichtergrammophon mitbrachte, das man mit vereinten Kräften tatsächlich wieder zum Laufen brachte. Nach anfänglichem Knistern und Kratzen habe man die Töne einer Schallplatte hören können. Das war ein richtig feierlicher Moment und die Dame sei zu Tränen gerührt gewesen.

Die «reparierBar» wird vom Quartierverein Burg und von privaten Spenden unterstützt, möglich machen es jedoch die ehrenamtlichen Helfer. Für die Reparatur wird kein Geld verlangt, die meisten werfen aber einen freiwilligen Beitrag in die bereitgestellte Kollekte.

Die nächste «reparierBar» findet am 29. November von 10 bis 13 Uhr statt, es werden vier Elektriker, zwei Allrounder für Mechanik und eine Schneiderin zur Verfügung stehen.

www.reparier-bar.ch

Besser flicken statt wegwerten

In der «reparierBar» wird bei Kaffee und Kuchen instand gestellt, was kaputt ist

Von Stephanie C. Weiss

Basel. Immer mehr Menschen haben Mühe, noch funktionstüchtige Konsumgüter mit kleinen Mängeln auf den Müll zu werfen. Mittlerweile gibt es eine Reihe von Angeboten für Reparaturwillige. Eine Gegenbewegung zur Wegwerfgesellschaft macht sich bemerkbar.

Wer Defektes repariert, tut damit nicht nur Gutes für die Umwelt, sondern spart auch Geld. Manchmal ist das Flickern aber auch aus nostalgischen Gründen wichtig. Denn wer möchte schon die Nähmaschine, welche die Grossmutter bis ins hohe Alter benutzt hat, einfach in den Abfall kippen?

Ebenso herzlos kommt es einem vor, die gute alte Hi-Fi-Anlage zu entsorgen. Einige neue Elektronikgeräte sind heute leider so konstruiert, dass man sie unmöglich reparieren kann. Bei den meisten Geräten geht es hingegen mit etwas Sachkenntnis allemal. Da aber nicht jeder dafür die entsprechenden Fachkenntnisse oder das richtige Werkzeug hat, braucht es Unterstützung. Diese bieten seit Kurzem einige Reparaturcafés an. Freiwillige Helfer unterstützen tatkräftig beim Flickern und geben gleichzeitig ihr Wissen weiter.

Fachwissen ist vorhanden

Das Konzept für solche Reparaturcafés stammt ursprünglich aus Holland. Der Trend kommt langsam in der Schweiz an. In Basel finden sich Reparaturwillige mit ihren defekten Gebrauchsgegenständen regelmässig im Quartiertreffpunkt Burg im Wettsteinquartier ein. Mehrere freiwillige Helfer mit handwerklichem Wissen stehen in der «reparierBar» mit Rat und Tat zur Seite, damit das gute Stück wieder funktioniert. Die Erfahrung zeigt, dass mehr als die Hälfte der Dinge, welche in die «reparierBar» kommen, elektronische Geräte sind. Deshalb achte man darauf, dass dafür das richtige Know-



Zusammen reparieren. Fabius Matulic (links) mit einer Kundin, Corsin Böisinger hantiert an einem Radio. Foto Stefan Leimer

how vorhanden sei, meint der Gründer und Vereinspräsident der «reparierBar», Fabius Matulic. Es steht ein Pool von circa 15 Helfern zur Verfügung, aus dem Matulic eine Auswahl treffen kann.

Im Rahmen seiner Ausbildung für Umweltberatung und Kommunikation beim WWF hat er zusammen mit Studienkollegen dieses Projekt für die Abschlussarbeit entwickelt. Geplant war, die «reparierBar» im Jahr 2013 vier Mal anzubieten. Die Resonanz war aber so gut, dass man beschlossen habe, sie weiterzuführen. Mittlerweile müssen die Leute wie bei der Post eine Nummer ziehen, damit Gerechtigkeit herrscht. Solange es Spass mache und Leute kommen, würden sie weitermachen, meint der gelernte Logistiker. Er betont, dass man jedoch keineswegs Konkurrenz sein wolle. Auch gehe es nicht an, dass die

Leute etwas abgeben und es später wieder abholen kommen. Sie sollen anwesend sein, wenn möglich mithelfen, denn so lernen sie auch etwas dabei. Meist sind es kleine Schäden, die gut behoben werden können. Komplizierte Fälle oder zu grosse Geräte hingegen müssen schon einmal abgelehnt werden. Für solche Fälle hilft die Internetplattform www.reparaturfuehrer.ch, hier findet man Reparaturprofis in der Nähe.

Ehrenamtliche Helfer

Die «reparierBar» will nicht nur Nachhaltigkeit fördern, sondern auch Raum für Begegnungen schaffen. Deshalb gibt es auch Kaffee und Kuchen und die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Dabei gibt es auch immer wieder schöne Momente. Matulic erinnert sich an eine ältere Frau, die ihr altes,

geliebtes Trichtergrammofon mitbrachte, das man mit vereinten Kräften tatsächlich wieder zum Laufen brachte. Nach anfänglichem Knistern und Kratzen habe man die Töne einer Schallplatte hören können. Das war ein richtig feierlicher Moment und die Dame sei zu Tränen gerührt gewesen.

Die «reparierBar» wird vom Quartierverein Burg und von privaten Spenden unterstützt, möglich machen es jedoch die ehrenamtlichen Helfer. Für die Reparatur wird kein Geld verlangt, die meisten werfen aber einen freiwilligen Beitrag in die bereitgestellte Kollekte.

Die nächste «reparierBar» findet am 29. November von 10 bis 13 Uhr statt, es werden vier Elektriker, zwei Allrounder für Mechanik und eine Schneiderin zur Verfügung stehen.

www.reparier-bar.ch